

Rainer Hegselmann

Grenzen der wissenschaftlichen Weltauffassung des Wiener Kreises

Eine Replik auf A. Beckermanns „Logischer Positivismus und radikale Gesellschaftsreform“

Abstract: Beckermann states correctly that one wing of the Vienna Circle advocated a program of rationality including theoretical as well as practical questions. However, contrary to Beckermann, it can be pointed out that there is no consistent relationship between the theoretical and practical parts of this program. These inconsistencies could be eliminated if one takes the historical background from which Logical Empiricism originated into consideration.

Beckermann stellt heraus, daß ein Flügel des Wiener Kreises ein umfassendes Rationalitätsprogramm propagierte, das neben dem Bemühen um theoretische Rationalität auch das Bemühen um sozialistische Gesellschaftsveränderung als Ausdruck praktischer Rationalität mit einschloß. Nach der These Beckermanns motiviert dabei der praktische Teil des Programms den theoretischen: Ein praktisches Interesse an Aufklärung läßt für Carnap, Hahn und Neurath den Logischen Empirismus als ein theoretisches Rationalitätsprogramm attraktiv werden. – Ich möchte im folgenden zeigen, daß – im Gegensatz zur Ansicht Beckermanns – die wissenschaftliche Weltauffassung des Wiener Kreises als umfassendes Rationalitätsprogramm eine inkonsistente Konzeption ist (1), daß diese Inkonsistenz jedoch ihre Schärfe verliert, wenn man die historischen Randbedingungen berücksichtigt, unter denen die logisch-empiristische Bewegung entstand (2).

1. Man kann innerhalb des Wiener Kreises zwei Flügel unterscheiden und ihnen jeweils Rationalitätsprogramme ganz verschiedener Reichweite zuordnen: Während ein rechter Flügel die Arbeit des Kreises als ein Bemühen um theoretische Rationalität auffaßte, ging es dem linken Flügel um ein theoretische *und* praktische Fragen umfassendes Rationalitätsprogramm (vgl. Hegselmann 1979a, Kapitel 1). Den *theoretischen* Teil dieses Programms kann man charakterisieren durch zwei Grundannahmen und drei Konsequenzen, die sich aus ihnen ergeben: Elementarste Grundsätze theoretischer Rationalität sprechen sich in Sinn- und Basistheorem aus. Nach dem *Basistheorem* gilt, daß jedwede Erkenntnis durch Erfahrung fundiert sein muß, nach dem *Sinntheorem* sind sinnvoll nur deskriptive und analytische Sätze. Aus diesen beiden Grundannahmen ergeben sich als Konsequenzen a) die radikale Kritik an den vorgeblichen ‚Sätzen‘ der *Metaphysik als sinnlose Zeichenfolgen*, b) die Konzeption einer *Philosophie als Wissenschaftslogik* und c) das *Programm der Einheitswissenschaft*.

Die beiden Grundannahmen haben jedoch neben diesen Konsequenzen in theoretischer Hinsicht auch *drei folgenschwere Konsequenzen bezüglich praktischer Fragen*: a) Normative Sätze sind sinnlose Sätze (*Sinnlosigkeitsthese*); b) es gibt eine strenge Disjunktion von theoretischen Fragen und praktischen Entscheidungen (*Disjunktionsthese*); c) als theoretisches Programm ist der Logische Empirismus neutral gegenüber politisch-praktischen Bestrebungen (*Neutralitätsthese*). – Diese drei Konsequenzen bezüglich praktischer Fragen führen zu *zwei Schwierigkeiten* im Verhältnis von theoretischem und praktischem Teil jener umfassenden Rationalitätskonzeption als die das Programm 'wissenschaftliche Weltauffassung' von Carnap, Hahn und Neurath vorgestellt wird:

a) Im praktischen Teil seines Programms geht es dem linken Flügel um eine „rationale Umgestaltung der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung“ (Carnap, Hahn, Neurath 1929, 14), um eine „Gestaltung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens nach rationalen Grundsätzen“ (30). Als Ausdruck praktischer Rationalität müßten diese Rationalitätsgrundsätze *normative* Sätze sein. *Es wird also auf Standards praktischer Rationalität rekurriert, die jedoch in Konsequenz der Standards theoretischer Rationalität unter die Sinnlosigkeitsthese fallen.*

b) Disjunktions- und Neutralitätsthese ziehen als weitere Schwierigkeit nach sich, daß *die politisch-praktische Bestrebung um sozialistische Gesellschaftsveränderung zu einem kontingenten Bestandteil des Programms wissenschaftlicher Weltauffassung wird.* Damit kontrastiert die behauptete innere Verwandtschaft zwischen den theoretischen Bemühungen des Wiener Kreises und den politisch-praktischen Bestrebungen um sozialistische Gesellschaftsveränderung.

Beckermann argumentiert dafür, daß zwischen dem theoretischen und praktischen Teil des Rationalitätsprogramms des linken Flügels ein konsistenter Zusammenhang besteht. *Die entscheidende Schwäche seiner Argumentation ist, daß sie zwar die zweite, nicht jedoch die erste der beiden angeführten Schwierigkeiten beseitigt:* Beckermann meint, daß zwar der theoretische Teil des Programms neutral gegenüber dem praktischen sein möge, nicht jedoch der praktische gegenüber dem theoretischen; es ist – so Beckermann – gerade das praktische Interesse an Aufklärung, das die Ausarbeitung des theoretischen Rationalitätsprogramms leitet. – Mir scheint, daß durch dieses Argument die Schwierigkeit unter b) tatsächlich ausgeräumt werden kann. Dennoch ist das Verhältnis von theoretischem und praktischem Teil der wissenschaftlichen Weltauffassung *nicht* konsistent: *Da nämlich zufolge der theoretischen Grundannahmen des Logischen Empirismus normative Sätze prinzipiell sinnlos sind, normative Fragen daher a fortiori nicht rational entschieden werden können, zerstört die Konzeption theoretischer bereits die Möglichkeit praktischer Rationalität.* Beckermann könnte dabei mit seiner These, daß bei Carnap, Hahn und Neurath der praktische Teil des Programms den theoretischen *fundiert*, durchaus auf einer *intentionalen* Ebene recht haben, während gleichwohl auf einer *systematischen* Ebene der theoretische Teil den praktischen *destruiert*.

2. Die Inkonsistenz zwischen den Konzeptionen theoretischer und praktischer Vernunft ist derart offensichtlich, daß klärungsbedürftig ist, wie sie von Carnap,

Hahn und Neurath übersehen werden konnte. M.E. verliert die Inkonsistenz ihre Schärfe, wenn man die historischen Bedingungen betrachtet, unter denen die logisch-empiristische Bewegung entstand (vgl. Hegselmann 1979b). Die 20-iger und 30-iger Jahre d.Jh. waren Zeiten heftigster sozialer Kämpfe, in denen die gespaltene Arbeiterbewegung Kräften gegenüberstand, deren politische Vorstellungen als monarchistisch, ständestaatlich, klerikalistisch, völkisch-antisemitisch zu kennzeichnen sind. In den politischen Weltbildern dieser Kräfte wird auf den Willen erfahrungstranszendenter Instanzen rekurriert, wird bestimmten Personen ein privilegierter Erkenntniszugang attestiert, da sind empirisch längst widerlegte Hypothesen zentrale Säulen von Weltbildern oder werden bestimmte Erfahrungserkenntnisse systematisch nicht zur Kenntnis genommen. In ganz elementarer Weise verstoßen solche politischen Vorstellungen gegen Sinn- und Basistheorem als den fundamentalen Prinzipien theoretischer Rationalität. Vor diesem Hintergrund läßt sich der von Carnap, Hahn und Neurath behaupteten inneren Verwandtschaft zwischen den theoretischen Bemühungen des Wiener Kreises und den Bestrebungen um sozialistische Gesellschaftsveränderung eine neue Deutung geben: *Es sind bereits die Grundsätze theoretischer Rationalität, die den Logischen Empirismus in eine Gegnerschaft zu den Kräften bringen, die sich so erbittert der sozialistischen Massenbewegung entgegenstellten.* Offenbar muß also die Neutralitätsthese relativiert werden: *Neutral ist der Logische Empirismus nur gegenüber denjenigen politischen Konzeptionen, die ihrerseits mit Sinn- und Basistheorem des Logischen Empirismus als den Prinzipien theoretischer Rationalität vereinbar sind.* Die innere Verwandtschaft von sozialistischer und logisch-empiristischer Bewegung verdankt sich dann dem im Prinzip *kontingenten* Umstand, daß in Deutschland und Österreich die Gegner der sozialistischen Bewegung nicht einmal den Stand bürgerlicher Aufklärung erreicht hatten. Da jedoch kapitalistische und sozialistische Gesellschaften jedenfalls prinzipiell auf metaphysische Legitimationsmuster verzichten können, ist das logisch-empiristische Programm unter Absehen von historischen Randbedingungen neutral gegenüber diesen beiden Gesellschaftsformationen. Unvereinbar ist das Programm hingegen mit solchen politischen Zielsetzungen, die gegen die theoretischen Rationalitätsstandards verstoßen. Es wird daher auch verständlich, daß linker wie rechter Flügel des Wiener Kreises gleichermaßen faschistischer Verfolgung ausgesetzt waren.

3. *Zusammenfassend* kann man also sagen: Es gibt zwar keinen prinzipiellen, wohl aber einen an bestimmte historische Randbedingungen gebundenen Zusammenhang von Logischem Empirismus und dem Bemühen um sozialistische Gesellschaftsreform. Offenbar intendieren Carnap, Hahn und Neurath in ihrer Schrift *Wissenschaftliche Weltauffassung – Der Wiener Kreis* ein umfassendes Rationalitätsprogramm. Weil in diesem Programm die theoretische Vernunft die praktische destruiert, kann die wissenschaftliche Weltauffassung des Wiener Kreises jedoch noch nicht als jene einheitliche Konzeption theoretischer und praktischer Vernunft gelten, auf deren Basis eine rationale Auffassung und Bewältigung der Welt möglich wäre.

Bibliographie

- Carnap, R./Hahn, H./Neurath, O. (1929), *Wissenschaftliche Weltauffassung – Der Wiener Kreis*, Wien 1929 (wieder abgedruckt in: H. Schleichert (Hrsg.), *Logischer Empirismus – der Wiener Kreis*, München 1975)
- Hegselmann, R. (1979a), *Normativität und Rationalität – Zum Problem praktischer Vernunft in der Analytischen Philosophie*, Frankfurt 1979
- Hegselmann, R. (1979b), *Otto Neurath – Empiristischer Aufklärer und Sozialreformer*, in: O. Neurath, *Wissenschaftliche Weltauffassung* (herausgegeben und eingeleitet von R. Hegselmann), Frankfurt 1979